



Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freundinnen, Freunde und
Förderer,

ich freue mich sehr, Ihnen heute unsere nächste Ausgabe der Raphael-Info mit interessanten Artikeln zukommen zu lassen. Das erste Halbjahr ist fast vorbei und der erfahrene Leser und die erfahrene Leserin wissen, dass es im ersten Halbjahr viele „bunte Aktionen“ bei uns gibt. So haben beispielsweise im Mai Gruppen Käpt'n Jack Sparrow aus „Fluch der Karibik“ gesucht oder eiferten in den Osterferien in der zum zweiten Mal stattfindenden „Tour de Jugendhilfe“ den Radsportidolen der Tour de France nach. Lassen Sie sich von den Bildern und den Texten mitnehmen und verzaubern. Auch in diesem Jahr konnten die Kinder und Jugendlichen bei diesen besonderen Aktionen die Erfahrung machen, dass sie etwas Besonderes schaffen, hohe Anforderungen durchhalten und vieles erreichen können.

Auf der Titelseite finden Sie unser neues Projekt beschrieben – die Errichtung einer Erinnerungsstätte in unserer Bunkeranlage. Wenn wir in den letzten Monaten die Nachrichten verfolgen, dann sehen wir oft Szenen von Gewalt gegen vermeintliche Minderheiten, gegen Menschen aus anderen Ländern und gegen Andersgläubige. Wir denken, dass die Beschäftigung mit dem Thema Toleranz, Respekt und Demokratie sowie die Auseinandersetzung mit unserer Geschichte aktuell wichtiger ist als je zuvor. Politische Bildung im Raphaelshaus muss einen höheren Stellenwert bekommen – mit unserem Projekt wird politische Bildung erfahrbar und spürbar.

Ein anderes Thema, was uns aktuell beschäftigt, ist der Fachkräftemangel und die Auswirkungen der veränderten Ausbildungs- und Studiengänge unserer zukünftigen pädagogischen Fachkräfte sowie die damit zusammenhängende Frage, wie wir ein attraktiver Arbeitgeber bleiben bzw. noch attraktiver werden können.

Ich wünsche Ihnen eine schöne und erholsame Sommerzeit!

Ihr
Marco Gillrath

Erinnerungsstätte auf dem Gelände des Raphaelshauses

**Einer von drei Bunkern auf unserem
Gelände wird durch die Hilfe und
Unterstützung Vieler zur
Erinnerungsstätte umgebaut.**

Im Mai 2018 ließ unser Direktor Marco Gillrath durch die Hausmeister den dritten – den „vergessenen“ – Bunker auf unserem Gelände öffnen. Die Ersterkundung des alten Gemäuers unternahm die erlebnispädagogische Abteilung, danach übernahmen Herr Bragard und Herr Kievernagel aus unserer Raphaelschule. Ihnen war sofort klar, dass das, was sie vorfanden, ungeahnte Möglichkeiten für das Raphaelshaus bietet.

Schnell entstand die Idee, diese beinahe perfekt erhaltenen Räumlichkeiten im Sinne des Bildungsauftrages der Einrichtung und der Raphaelschule zu nutzen: durch die Errichtung einer Mahn- und Gedenkstätte für die Opfer des Nationalsozialismus und die Schaffung eines Raumes zur offenen und erlebbaren Demokratiebildung auf dem Gelände eines Jugendhilfezentrums. Nach einer ersten Erarbeitung und Vorlage eines Nutzungs- und Umsetzungskonzepts stimmte die Leitung des Hauses dem Vorhaben zu.

Und nicht nur das: Herr Gillrath und Herr Mastalerz baten zur weiteren Beratung ein Expertenteam zu Hilfe. Dies setzt sich aus Herrn Esposito und Herrn Rosellen vom Verein „Luftschutzanlagen Rhein Kreis Neuss e.V.“ zusammen. Die beiden untersuchten alle drei Bunker auf dem Gelände wissenschaftlich und erstellten einen maßstabsgetreuen Grundriss hiervon. Dazu recherchierten sie in Archiven, wie und weshalb diese Art von „Schutzräumen“ damals erbaut wurden und wer sie erbaut hat. Als Ergebnis legten sie eine umfangreiche Ausarbeitung vor, die für unser Projekt sehr hilfreich ist. Für diese Unterstützung sind wir überaus dankbar. Danach wurde das Projekt dem Kollegium der Raphaelschule vorgestellt. Sofort fanden sich etliche Kolleg*innen, die ihre Mitarbeit zusicherten. Diese fiel und fällt unterschiedlich aus und gliedert sich in folgende Bereiche:

- Herr Bragard übernahm zunächst die Aufgabe, mit einem Team von interessierten Schüler*innen den Bunker zu räumen und besenrein zu machen.
- Die Klasse der Helen-Keller-Gruppe um Frau Halberstadt und Frau Zerfaß beschäftigt sich mit zwei Themen: „Jüdisches Leben in Dormagen in der Zeit des Nationalsozialismus“ und „Dormagen im Nationalsozialismus“.
- Die Klasse der Otmar-Alt-Gruppe um Frau Fengler bereitet Material zum Thema „Das Raphaelshaus im Nationalsozialismus“ auf.
- Die Klasse des Intensiv-plus-Bereiches um Herrn Kievernagel übernimmt die Foto- und Videodokumentation des Projekts.
- Unterstützung im Arbeitsbereich „Das Raphaelshaus in der Zeit des Nationalsozialismus“ leistet die Klasse von Frau Berghoff.
- Der Auffangbereich um Herrn Broddin, Herrn Modos und Herrn Kampe steht mit seiner Werkstatt bereit, die bauliche Umsetzung und die Gestaltung der Innenräume tatkräftig zu unterstützen.
- Der Verein „Luftschutzanlagen Rhein Kreis Neuss e.V.“ leistet permanent Unterstützung hinsichtlich Beratung, Umsetzung und Recherche zu allen Themen und Aufgabenfeldern.
- Die Handwerker des Raphaelshauses unterstützen zudem das Projekt permanent und sorgen für einen reibungslosen Ablauf der Projektphasen.

Damit der Aspekt „Sicherheit“ nicht zu kurz kommt, erarbeitet unser Architekt Herr Weißleder ein feuerpolizeiliches Gutachten, um den Bauantrag genehmigt zu bekommen. Zudem erstellt er ein technisches Konzept zum Umbau des Bunkers und zur Anpassung der Technik

Foto: Dirk Rosellen

Seite 3
**Fachkräftemangel
trifft auch uns!**



Seite 5
**Der Kurt-Hahn-Pokal
gastiert am Biggensee**





Der Bunker

Der Bunker wurde um das Jahr 1943 von ortsansässigen Firmen, Soldaten und der Zivilbevölkerung errichtet. Er wurde um 1970 herum zugemauert und ist seitdem über die Jahre in Vergessenheit geraten. Er besteht aus vier sehr gut erhaltenen Schutzräumen, die alle durch sogenannte Gasschleusen verbunden sind. Zwei Haupteingänge und zwei Notausgänge befinden sich an den Seiten beziehungsweise an den Enden der Schutzräume 1 und 4. Einige original erhaltene Türen funktionieren noch tadellos. In den Räumen fanden wir, neben Schutt und Gerümpel, teilweise gut erhaltene Gegenstände aus der Zeit des Nationalsozialismus. Diese wurden geborgen und archiviert. Es müssen nun komplett neue Stromleitungen gelegt und die Lichtinstallation erneuert werden. Ein Lüftungsmanagement wird derzeit geprüft. Die Notausgänge werden freigelegt und die Zugangstüren müssen erneuert werden. Dies gilt ebenso für die Treppenabläufe.

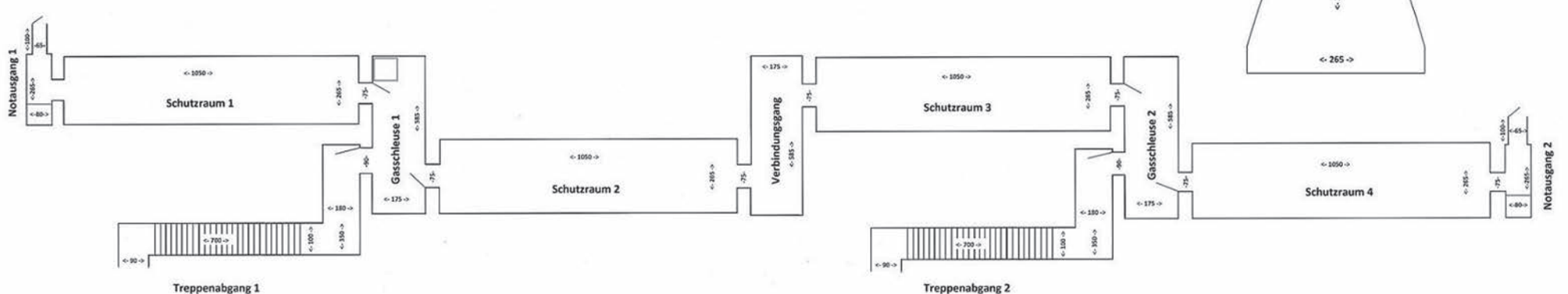
In Schutzraum 1 soll ein Vortragsraum entstehen, in dem bis zu 30 Personen Platz haben. In Schutzraum 2 sollen die Ausstellungen „Das Raphaelshaus im Nationalsozialismus“ und „Jüdische Kinder im Raphaelshaus im Nationalsozialismus“ gezeigt werden. Für Gastausstellungen zu den Themen „Aufarbeitung des Nationalsozialismus“ und „Demokratiebildung in der Bundesrepublik Deutschland“ ist Schutzraum 3 vorgesehen. Schutzraum 4 soll weitestgehend originalgetreu wieder so eingerichtet werden, wie er zu der damaligen Zeit war. Hier soll ein Erfahrungsraum entstehen.

Artikel von: S. Bragard, Marcello D., Kerim J., Florian L., Leon B., Samir D, Aaron K., René K., Nico B., Collyn S.-L.



Skizze: Deckungsgraben vom Typ Rheinhausen
Lage: Auf dem Gelände des Raphaelshaus, neben dem Schulgebäude

Erstellt im Januar 2018





Fachkräftemangel trifft auch uns!

In den unterschiedlichsten Medien erschienen in den letzten Monaten Beiträge über den enormen Fachkräftemangel in Kitas, zu lesen ist von 100.000 fehlenden Erzieher*innen. Nicht wenige Kitas mussten in der Folge ihre Öffnungszeiten reduzieren oder gar schließen. Nicht benannt und von der Öffentlichkeit oftmals vergessen wird die (teil-)stationäre Jugendhilfe und damit auch das Raphaelshaus – auch wir konkurrieren auf dem Arbeitsmarkt um Erzieher*innen und Studierende der sozialen Arbeit.

Erschwerend kommt hinzu, dass sich die Ausbildung an den Berufskollegs für Erzieher*innen deutlich gewandelt hat. Im Trend liegt „PIA“, die praxisintegrierte Ausbildung. Je nach Fachschule sind die Auszubildenden 2-3 Tage in der Praxis und an den anderen Tagen in der Schule. Der Vorteil für die angehenden Erzieher*innen ist, dass sie neben Praxiserfahrungen ab dem ersten Jahr eine Ausbildungsvergütung erhalten. Daher gibt es mittlerweile mehr PIA-Klassen als herkömmliche Klassen. Hinzu kommen noch unzählige duale Studiengänge mit ähnlichen finanziellen Auswirkungen. Wir freuen uns natürlich sehr darüber, dass unser Berufsfeld mit diesen besseren Rahmenbedingungen attraktiver gestaltet und angemessener vergütet wird. Problematisch wird es allerdings in der (teil-)stationären Jugendhilfe mit der Refinanzierung der PIA-Auszubildenden und den dualen Studierenden. Der Landschaftsverband als unsere Aufsichtsbehörde schreibt im Rahmen des Fachkräftegebotes vor, dass die Genehmigung der Fachkraft bei einer praxisintegrierten/dualen Erstausbildung erst ab dem 3. Ausbildungsjahr bzw. ab dem 5. Semester möglich ist. Natürlich beteiligen wir uns gerne an der Ausbildung von Erzieher*innen. Trotzdem stellen uns diese Vorgaben vor Herausforderungen, da wir diese angehenden Fachkräfte mindestens zwei Jahre zusätzlich bezahlen, ohne sie im Alltag nach dem Fachkräftegebot einsetzen zu können.

Spannend bleibt die Frage, ob wir einige dieser „Ausbildungsplätze“ bei den nächsten Entgeltverhandlungen mitverhandelt bekommen. Die Refinanzierung ist aber nur eine Seite der Medaille. Auch die Jugendhilfeeinrichtungen selbst sind gefordert, sich weiter zu professionalisieren. Deshalb haben wir uns auf Leitungsebene intensiv mit der Frage beschäftigt, was uns als Arbeitgeber ausmacht und wie wir Fachkräfte gewinnen können. Wir versuchen durch unterschiedliche Schwerpunkte und Weiterentwicklungen ein attraktiver Arbeitgeber zu bleiben bzw. noch besser zu werden:



- Unsere Stellenanzeigen wurde modernisiert und neugestaltet, parallel gab es eine Verbesserung und Zentralisierung unseres Bewerbungsmanagements.
- Im Rahmen einer Fortbildung haben wir uns als Leitung intensiv mit der Qualität unserer Bewerbungsgespräche befasst.
- Jedes Jahr starten 10 Bundesfreiwillige/FSJ'ler, die wir für die Jugendhilfe begeistern wollen.
- Zu unseren ehemaligen Praktikant*innen und Freiwilligen – damit zu potentiellen Mitarbeitenden – halten wir kontinuierlich Kontakt und laden sie zu Veranstaltungen ein.
- Wenn es die finanzielle Situation zulässt, gehen wir in den personellen Überhang, obwohl keine Refinanzierung erfolgt, um Nachwuchskräfte zu binden.
- Unser intensives Einarbeitungskonzept mit Einstiegscoaching, Einarbeitungspass und Fortbildungen während des ersten Jahres wird kontinuierlich weiterentwickelt, um neue Fachkräfte insbesondere in der Anfangszeit professionell einzuarbeiten, sie im Umgang mit Krisen zu unterstützen und Frustration zu vermeiden.
- Jeder pädagogischen Fachkraft steht ein Fortbildungsetat zur Verfügung.
- Wir halten zu allen Ausbildungs- und Studienorten intensiven Kontakt, sind in sozialpädagogischen Beiräten der Berufskollegs, laden Seminargruppen ins Raphaelshaus ein und nehmen mit Informationsständen an Praxismessen teil.
- Ein Gesundheitsmanagement für alle Mitarbeitenden ist in Zusammenarbeit mit der MAV in Planung und wird im Herbst starten.
- Die Mitarbeitenden haben bei uns die Möglichkeit, über das Angebot „JobRad“ ein Fahrrad zu leasen.
- Die Dienstgemeinschaft wird bei uns mit Maifeier, Weihnachtsfeier, Betriebsausflug, Jubiläumsveranstaltung, Besichtigungen und vielem mehr gelebt.

Spendenprojekt 2018: Sanierung der Turnhalle

Wie geplant, konnte die Sanierung unserer Turnhalle in den Osterferien beginnen. Ermöglicht haben dies zahlreiche Spender*innen unseres letztjährigen Weihnachtsspendenprojektes sowie Zuschüsse vom Erzbistum Köln und dem Caritasverband.

Allen an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön!

Durch unser großes Gelände ist es uns gelungen, mit kleineren Änderungen sowohl den Schulsport als auch die sport- und erlebnispädagogischen Angebote ins Freie zu verlagern. Momentan ist auch Sport in der Halle undenkbar und das Gebäude nicht mehr als Turnhalle erkennbar – die Decke ist entkernt, die Umkleidekabinen wurden heraus- und Wände eingerissen. Ab jetzt kann es nur noch schöner werden! Bislang liegen wir gut im Zeitplan und hoffen, dass wir im Herbst in unserer modernen Sporthalle wieder aktiv sein können. Dann kann sie jahrzehntelang wieder täglich das Getrampel von 180 Füßen still und genügsam ertragen.





Die „Tour de Jugendhilfe“ wird Tradition

Zieleinfahrt des kleinen Bruders der Tour de France im Raphaelshaus

Nach der letztjährigen, sehr erfolgreichen Premiere verzeichnete die diesjährige „Tour de Jugendhilfe“, ein mehrtägiges Radrennen, welches vom Raphaelshaus in Zusammenarbeit mit dem Kleinen Muck organisiert wird, regen Zulauf. Sechzig Kinder und Jugendliche aus sieben verschiedenen Einrichtungen radelten über die Ostertage von Jugendhilfeeinrichtung zu Jugendhilfeeinrichtung und kämpften in zwei Wertungsklassen um die berühmten Trikots der Tour de France sowie des Giro d'Italia. Allabendlich gab es unter den Klängen der Europahymne die Siegerehrung, bei der die jeweils tagesschnellsten Teams sowie die Bergfahrerteams mit den wohlbekannten Siegertrikots ausgezeichnet wurden.

Wer die Bilder der großen Radrundfahrten kennt, der weiß um die besonderen Gänsehautmomente. Es ist der einsame Kampf des Ausreißers vor dem verfolgenden Peloton, die Sprintankunft in halsbrecherischer Geschwindigkeit zwischen unüberschaubaren Zuschauermengen, die Anfahrt des Gelben Trikots auf Paris und natürlich die Zielankunft im Mannschaftszeitfahren, einer der Königsdisziplinen im Radsport, die bei der „Tour de Jugendhilfe“ natürlich nicht fehlen darf.



Das Mannschaftszeitfahren: Langsam, auf das Startzeichen des Zeitnehmers hin, setzen sich sechs Jugendliche unterstützt vom begleitenden Pädagogen in Bewegung. Das Team Raphael geht in das alles entscheidende Mannschaftszeitfahren. Es ist eine neun Kilometer lange, leicht bergaufführende Strecke zu bewältigen, die in möglichst kurzer Zeit gefahren werden muss. Gewertet werden im Ziel zwar nur die ersten zwei Fahrer, aber um die notwendige Kraft für eine neun Kilometer lange Strecke zu haben, begleitet das restliche Team die stärksten Pedaleure, damit sie ihnen möglichst lange Windschatten geben können. Immer schneller bewegt sich das Team Raphael in Richtung Ziellinie, die finalen Fahrer gut geschützt vom restlichen Fahrerfeld, das jedoch allmählich an seine Grenzen kommt. Einzelne Radsportler können die hohe Geschwindigkeit nicht halten, fallen zurück und irgendwann rasen die zwei schnellsten Rennräder des Teams der Ziellinie entgegen. Beim Zieleinlauf vom Team Raphael wird eine Endgeschwindigkeit von 44 km/h gemessen, was angesichts der leicht ansteigenden Strecke eine großartige sportliche Leistung ist, die dem Team nicht nur den Tagessieg bringen wird. Die diesjährige „Tour de Jugendhilfe“ bot alle Bilder und Erlebnisse, die ein richtiges Radrennen benötigt. Bunte

Pelotons, schnelle Sprintrennen, technische Pannen, Stürze, ein paar Tränen – aber vor allen Dingen viele lachende und sehr stolze Kindergesichter. Nach acht Tagen, fast 1000 km Asphalt garniert mit 4500 Höhenmetern, fuhren die „Helden der Landstraße“ unter dem tosenden Applaus vieler Zuschauer auf das Gelände des Raphaelshauses, um sich für eine sportlich herausragende Leistung feiern zu lassen.

Wie auch im vergangenen Jahr, eroberte das Team Raphael in der großen Wertungsklasse das berühmte Gelbe Trikot, letztendlich auch durch die schnellste Zeit beim Mannschaftszeitfahren. In der kleinen Wertungsklasse gelang dies dem Team von der Jugendhilfeeinrichtung Marienhausen, das mit dem Rosa Trikot des Giro d'Italia ausgezeichnet wurde. Die Bergtrikots beider Wertungsklassen eroberten die Teams des Kleinen Mucks. Zusätzlich zu den Trikots wurden alle Fahrer*innen, die im Raphaelshaus angekommen sind, mit dem berühmten Pflasterstein – der legendären Trophäe von Paris-Roubaix – belohnt, als Zeichen dafür, dass sie in den Osterferien Großartiges geleistet hatten. Ein buntes Teilnehmerfeld freut sich auf die Neuauflage im kommenden Jahr.

Karneval im Schnee – das Raphaelshaus auf Skitour

Auch wenn wir aktuell keinen Gedanken an den Winter und an Schnee verschwenden, möchten wir Ihnen an dieser Stelle einen Einblick in unsere traditionelle Skitour über Karneval geben.

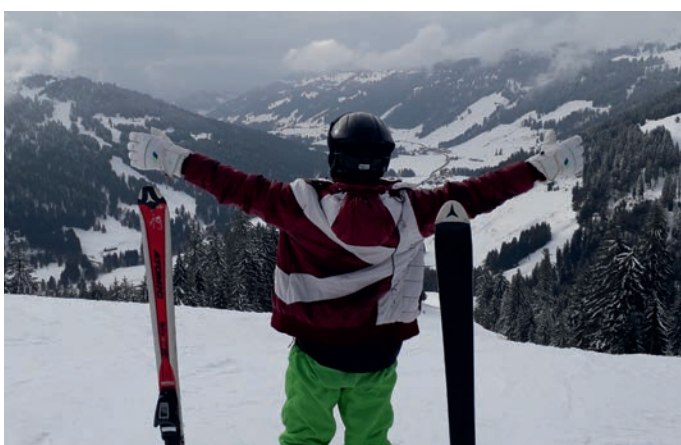
Karneval oder Fastelovend nicht nur in Köln, sondern mal auf ganz andere Art im Allgäu. Auch hier spielte das Outfit eine große Rolle, doch eher auf pragmatische Weise. 25 Kinder und Jugendliche, vier Pädagog*innen des Raphaelshauses und vier ehrenamtliche Helfer*innen machten sich ab Mittwoch vor Altweiber auf die Skier, um die verschneite Gegend des Allgäus zu erkunden. Viele der Kinder und Jugendlichen waren zum ersten Mal bei der alljährlichen Skitour dabei. Doch auch die Anfänger schafften es, sich im rasanten Tempo zu verbessern. Trotz der Kälte waren alle hoch motiviert und mutig, ihre Fertigkeiten zu verbessern.

Schnell waren alle kontinuierlich von morgens bis abends auf der Piste, und kleine Blessuren durch die harten Skischuhe waren meistens schon in den ersten fünf Minuten vergessen. Erstaunlich war dabei zu sehen, wie vor allem die Kinder, die viele Male im Schnee landeten, sich doch immer wieder aufrappelten, um es immer und immer wieder zu versuchen. Abends fielen dann alle gemeinsam glückselig in das „Höfle“ – unser Feriendomizil – ein. Dort wurde gemeinsam gekocht, gelacht und zum Schluss noch ein Ski-Dokumentarfilm von den ganz großen Profis angeschaut, um die Vorfreude auf den nächsten Tag zu steigern. Täglich besuchte die Gruppe ein anderes Skigebiet, darunter Skigebiete wie das Oberjoch, Balderschwang, Grasgehren und Söllereck. Ganz klar nach dem Motto „Früh auf, spät nieder, iss schnell und wieder auf die Skier“ ging es jeden Morgen um 06:30 Uhr aus den Federn. Bloß schafften die Meisten das „Spät nieder“ nicht mehr, da die neuen Eindrücke und die dabei erkämpften Erfolgserlebnisse

ihren Schlaf verlangten. Um 22:00 Uhr begann die allgemeine Nachtruhe bei den Kindern, damit die Betreuer den nächsten Tag besprechen konnten.

Ab der Mittagsstunde des letzten Tages der diesjährigen Skitour fing es an, wild zu schneien. Doch keiner ließ sich dadurch die letzten Stunden auf den Skiern nehmen. Die letzte Piste fuhren dann alle gemeinsam ins Tal.

Zurück in den Autos war allen die Begeisterung der letzten Tage ins Gesicht geschrieben. Sie waren sich in diesem Moment einig, dieses besondere Abenteuer im nächsten Jahr wieder erleben zu wollen.





Unter schwarzen Segeln – das Geheimnis von Tortuga

**Sechs Piratenteams aus dem Raphaelshaus
folgen dem Ruf von Käpt'n Jack Sparrow**

Der Kurt-Hahn-Pokal gastiert am Biggensee



„Zuversicht in der Anstrengung, Bescheidenheit im Erfolg, Anmut in der Niederlage, Fairness im Zorn, Klarheit des Vorteils selbst in der Bitternis verwundenen Stolzes, Bereitschaft, sich einzusetzen zu jeder Zeit.“

Es mag erstaunen, dass ein altmodisch klingendes Zitat des Reformpädagogen Kurt Hahn zu einem bunten, wilden und gefährlichen Piratentreffen von 140 Kindern und Jugendlichen aus der Jugendhilfe passt, aber die diesjährige Wettkampfveranstaltung hat es erneut bewiesen.

Der Kurt-Hahn-Pokal, ein natursportlicher Wettkampf, der alljährlich vom Raphaelshaus in Zusammenarbeit mit dem Haus Nazareth aus Sigmaringen sowie der Wichernschule aus Stuttgart bundesweit organisiert wird, verbindet seit vielen Jahren eine leistungsorientierte und wertkonservative Pädagogik mit abenteuerlichen, emotionalen sowie kind- und jugendgerechten Erlebnissen. Nach der letztjährigen sportlichen Umsetzung des Films „Der Marsianer“ stand in diesem Jahr alles im Zeichen der Totenkopffahne, womit sich der gruselige „Fluch der Karibik“ urplötzlich in der sauerländischen Biggetalsperre wiederholte. Über Christi Himmelfahrt trafen sich in Olpe 24 Piratenteams mit unheimlichem Aussehen, die aus der gesamten Bundesrepublik anreisten, um dem Ruf des legendären Piratenkapitäns Jack Sparrow zu folgen und gemeinsam auf große Kaperfahrt zu gehen. Wie sich der werthe Leser sicherlich denken kann, war als bevorzugtes Ziel die englische Marine auserkoren, die jedoch mit der Verhaftung von Käpt'n Sparrow den höchst geheimen Plan der Freibeuter zunichte machte. Da mit der Verhaftung des großen und bei der englischen Marine so gefürchteten Piratenkapitäns auch eines der geheimnisvollen Medaillons in fremde Hände geriet, wurden alle teilnehmenden Freibeutermädchen und Seeräuberjungen urplötzlich zu „Untoten“. Bei Vollmond würde dies

regelmäßig zu lästigen Folgen führen. So mussten sich die 140 Kinder und Jugendlichen aus den unterschiedlichen Jugendhilfeeinrichtungen gemeinsam um die Wiederbeschaffung des fehlenden Medaillons sowie um die Freilassung von Jack Sparrow bemühen. In großen sportlichen Herausforderungen, so einer Wanderung über 38 km rund um den Biggensee oder einer Kanutour, die in diesem Jahr in einer „Rekordzeit“ von über 15 Stunden bewältigt wurde, kämpften Mädchen und Jungen in wilden Piratenkostümen für ein gemeinsames Ziel sowie natürlich um den legendären Kurt-Hahn-Pokal. Mittelpunkt der diesjährigen Veranstaltung waren neben Käpt'n Jack Sparrow natürlich das berühmte Piratenschiff Black Pearl sowie ihr Gegenüber, das englische Flaggschiff Interceptor, das dank der Unterstützung der Firma Becker Industrielack sowie des Kinder- und Jugendbüros der Stadt Dormagen verwirklicht werden konnte.

Letztendlich entschieden die angereisten Kinder und Jugendlichen, die wilden Freibeuter aus der Jugendhilfe, tapfere Seeräuber aus Heimen und Förderschulen in gemeinsamer Anstrengung und durch abendliche, bunte Seeschlachten das Abenteuer für sich. Käpt'n Jack Sparrow konnte befreit und das fehlende Medaillon wiederbeschafft werden. So stand einer großartigen Siegerehrung unter blauem Himmel mit einem befreiten Piratenkapitän nichts mehr im Wege, und alle Piraten konnten nun friedlich und mit tollen Erinnerungen in Richtung Heimat reisen. Wie in den Jahren zuvor bot die Mischung aus sehr anspruchsvollen Wettkämpfen, einer traumhaften Kulisse an der Biggetalsperre sowie aufwändigen Inszenierungen von Piratenschlachten, Gauklerfesten und Tanzvorstellungen ein großartiges Spektakel, an das sich die Kinder und Jugendlichen, aber auch die begleitenden Pädagog*innen, lange erinnern werden.



♥-lich Willkommen liebe Vierbeiner!



Silver

Rasse: Connemara-Pony
Fellfarbe: Apfelschimmel
Geschlecht: Wallach
geboren: 14.03.2013
Größe: 1,50 m



June

Rasse: Irish Cob
Fellfarbe: Schecke
Geschlecht: Stute
geboren: 01.06.2009
Größe: 1,40 m

Nachdem wir zwei Pferde verkaufen mussten, die nicht zu unseren Kindern und Jugendlichen gepasst haben, war es im Frühjahr 2019 endlich soweit: Durch June und Silver wurde unsere Pferdeherde ein ganzes Stückchen bunter. Viele Pferde wurden zuvor begutachtet und zur Probe geritten. Aber die Herzen eroberte nur eine im Sturm: die quirlige June. Mit ihrem freundlichen Wesen machte sie gleich auf sich aufmerksam, bestand den ersten Wesenstest, die Rittprobe sowie den medizinischen Check des Tierarztes und im Nu stand sie im Pferdehänger auf dem Weg ins Raphaelshaus.

Kurze Zeit später begab sich auch ein weiteres Pferd auf die aufregende Reise ins schöne Dormagen: der willensstarke Silver. Auch er überzeugte gleich bei der ersten Begutachtung unter dem Sattel und versprach ein gutmütiger, verlässlicher Partner für unsere Kinder und Jugendlichen zu werden. Schon nach kurzer Zeit haben sich beide Pferde ihren Platz in unserer Herde erkämpft. June hat sich hierbei nicht von den allesamt größeren Stuten abschrecken lassen. Sie hat beharrlich angefragt, bis der Rest der Herde sich schließlich gedacht haben wird: „Also gut, wenn sich das kleine Stütchen nicht vertreiben lässt, nehmen wir sie eben in unsere Herde auf!“. Silver hat hingegen kurzen Prozess

gemacht und sich hin und wieder zu den anderen Wallachen unter dem Zaun hindurch in die Führanlage gemogelt, sodass in einem Abteil statt einem, plötzlich mehrere Pferde standen. Auch so kann man offenbar vierbeinige Freunde gewinnen.

Beide Tiere werden mittlerweile in den täglichen Angeboten eingesetzt, wobei June sich als echtes Multitalent beweist, da sie sehr lernwillig ist. Silver hingegen fordert die Kinder und Jugendlichen dazu auf, sich gegen ihn auf respektvolle Weise durchzusetzen. Hält man die Augen auf, wird man die beiden beim Voltigieren sowie im Reitunterricht in der Reithalle oder auf dem Gelände des Raphaelshauses entdecken.

Wenn unsere Kinder und Jugendlichen im Reitstall erscheinen, fragen sie häufig gleich nach den beiden Neuzugängen June und Silver. Das zeigt uns, dass wir genau die richtigen Pferde für unsere tiergestützte Arbeit ausgesucht haben.

Die ersten kleineren Reitturniere sind bereits ins Auge gefasst. Wir sind gespannt, wie sich die beiden dort präsentieren werden und drücken den Reiter*innen schon jetzt alle Daumen.

JOBRAD für Mitarbeitende – in wenigen Schritten zum Wunschrad

In diesem Jahr haben wir uns für unsere Mitarbeitenden bei JobRad angeschlossen. JobRad macht aus Fahrrädern und E-Bikes Diensträder – steuerlich gefördert! Das Raphaelshaus als Arbeitgeber least das JobRad. Die Mitarbeitenden fahren es, wann immer sie wollen: zur Arbeit, im Alltag, in den Ferien oder beim Sport. Das nützt der Umwelt, macht die Kolleg*innen fitter – und sie fahren bis zu maximal 40 % günstiger.

Über 4.000 JobRad-Fachhändler stehen für eine persönliche Beratung vor Ort den Mitarbeitenden zur Verfügung.

Wenn das Wunschfahrrad ausgesucht ist, dann geht alles ganz schnell. Online-Antrag ausfüllen und Bestätigung vom Arbeitgeber einholen – schon ist das Wunschrad auf dem Weg zu den Kolleg*innen. Zusätzlich übernimmt das Raphaelshaus die Versicherung für die Fahrräder. Nach Ablauf des Leasings (36 Monate) kann der Mitarbeitende das Fahrrad zurückgeben, sich ein neues auswählen oder das Fahrrad abkaufen.





Horse- & Bike-Park wird durch fleißige Helfer*innen der Werhahn KG zum Greifen nah

Viele Hände, schnelles Ende....

Ganz zu Ende sind die Arbeiten in unserem Horse- & Bike-Park zwar noch nicht, Dank der großartigen Unterstützung der Werhahn KG jedoch ein großes Stück weiter! Der Erlebnisparkours auf unserem Gelände existiert bereits seit mehreren Jahren. Angedacht war er von Beginn an für die gemeinsame Nutzung unserer tiergestützten Pädagogik, d. h. für unsere Pferde und Lamas sowie für die Mountainbiker. Für Letztere war der Parcours jedoch nicht so attraktiv, weshalb unsere kreativen Köpfe in der Sport- und Erlebnispädagogik Anfang des Jahres die Idee hatten, eine Mountainbike-Strecke, unterteilt in Trail-, Fun- und Adventure-Park, zu bauen. Es kam jedoch wie es kommen musste: Nach der riesigen Euphorie kam die Planung und mit der Planung die große Ernüchterung. Um die Vision einer MTB-Strecke zu verwirklichen, mussten mindestens 300 m³ Erde bewegt und zum Teil mit der „Hand“ modelliert werden. Wie sollte dies in Eigenregie zu schaffen sein? Doch das Glück kam, in diesem Falle durch einen Anruf von Frau Probst, der Leiterin für die Unternehmenskommunikation der Werhahn KG. Frau Probst fragte an, ob die Firma Werhahn einen weiteren „Social Day“ (den dritten) im Raphaelshaus durchführen könne. Die Anfrage kam wie gerufen, denn Arbeit gab es ja genug und Frau Probst war von Beginn an von dem beschriebenen

Projekt begeistert. Nachdem in Neuss ordentlich die Werbetrommel gerührt wurde, machten sich nahezu 80 fleißige Hände von 40 Kolleg*innen der Werhahn KG inklusive dem gesamten Vorstand an die Arbeit. Unkraut wurde gezupft, Büsche versetzt, Gräser geschnitten und vor allen Dingen nahezu 40 Tonnen Erde bewegt, um einen tollen „Dirt-Trail“ mit anspruchsvollen „Dirt-Jumps“ zu bauen. Als Einrichtungsleiter bin ich völlig überwältigt, wie engagiert und motiviert die Mitarbeitenden der Firma Werhahn mit unseren Kolleg*innen Hand in Hand gearbeitet haben. Es war nicht zu erkennen, wer im Raphaelshaus und wer bei Werhahn arbeitet. An diesem Tag ist wieder etwas mehr zusammengewachsen! Nach getaner Arbeit gab es noch ein gemeinsames Abschlussgrillen. Die Rückmeldungen waren allerorts sehr positiv und es wurde bei Grillfleisch noch weiter über den Horse- & Bike-Park gefachsimpelt. Natürlich werden die fleißigen Helfer zu Einweihung eingeladen, um die Strecke auch selber mit dem Mountainbike abzufahren. Am Ende des arbeitsreichen und schönen Tages erhielten wir neben der geschenkten und äußerst wertvollen Arbeitsleistung noch zusätzlich eine Spende. „Ich möchte mich beim Vorstand der Werhahn KG und bei allen Helfer*innen ganz, ganz herzlich bedanken, auch für die aus meiner Sicht entstandene Freundschaft“, so Marco Gillrath.



Kanutrekking in den Osterferien

In den Osterferien begaben sich die Horst-Wackerbarth-, die Otmar-Alt- und die Kurt-Hahn-Gruppe auf große Kanutrekkingtour unter weitem Himmel auf der Loire in Frankreich. Die drei Gruppen starteten gemeinsam von Chambilly und kamen nach ca. 120 km Flussbefahrung durch französische Auwälder in Decize an. Der durchstrukturierte Tag bot hierbei viele Lernfelder. Täglich wurde das Lager abgebaut, die Boote beladen und im Team gepaddelt. Hierbei war Kooperation gefragt, welche in der Mittagszeit beim Kochen vertieft wurde. In Kochteams lernten die Jungs Absprachen zu treffen, Aufgaben fair zu verteilen und die Verantwortung für sich und die Gruppe zu tragen. Nach dem Erreichen der Tageskilometer wurde gemeinsam mit den Pädagog*innen angepackt und nach einem Schlafplatz, am besten mit Bade- stelle, gesucht. Die größte Herausforderung auf der diesjährigen Kanutour war der niedrige Wasserstand. Unvorhersehbare Situationen forderten Flexibilität und Teamgeist. Hierbei wurden die eigenen Bedürfnisse selbstverständlich in den

Hintergrund gestellt und teamübergreifend unterstützt. So mussten sonst fahrbare Stellen gemeinsam umtragen oder getreidelt werden. Ein besonderes Ereignis war das Bergen eines anderen Kanufahrers. An einer der Schwallstrecken kenterte ein uns unbekannter Kanut. Der Mann konnte sich befreien, sein Boot jedoch hing fest. Alleine kam der Mann in dieser Situation nicht weiter. Ein Zufall, dass wir vorbeikamen, denn bei dem niedrigen Wasserstand waren wir derzeit die Einzigen auf dem Wasser. Die Gruppen hielten natürlich an und halfen dem Herrn durch den Einsatz eines Wurfsacks. Das Boot wurde mittels Flaschenzug aus dem Rücklauf geborgen. In der Zeit packten die übrigen Jungs mit an und entluden unsere Boote, um diese gefährliche Stelle zu umtragen. Nass und müde wurde auch dieses Abenteuer überstanden. Einiges an Sonnenschein und Teamgeist ist auch in Dormagen noch spürbar. Im Rahmen eines Elternabends unmittelbar nach der Tour bereiteten die Jungs Präsentationen vor und stellten diese stolz ihren Eltern vor.





Freundeskreis Raphaelshaus als Service- und Kompetenz-Center für die Leitung

„Unseren Weg, den Freundeskreis mit unserem Know-how und unseren Netzwerken als Kompetenz- und Service-Center für die Leitung des Raphaelshauses weiter zu entwickeln und zu festigen, werden wir auch in Zukunft konsequent fortsetzen“, beschreibt Ekkehard Seegers, alter und neuer erster Vorsitzender des Freundeskreises Raphaelshaus, anlässlich der Mitgliederversammlung die Arbeit des gemeinnützigen Vereins.

Bei den turnusmäßigen Vorstandswahlen hatte sich nur eine Änderung ergeben: Annelie Kauth aus Straberg wurde als neue Beisitzerin für den aus familiären Gründen ausscheidenden Harald Schlingen gewählt, bestätigt wurden neben Ekkehard Seegers Chris Stoffels als zweiter Vorsitzender, Herbert Krosch als Geschäftsführer und Kassierer, Petra Seegers als Schriftführerin und Bürgermeister Erik Lierenfeld als Beisitzer. Seegers bedankte sich bei den Vorstandsmitgliedern für das Engagement in den zurückliegenden Jahren und freute sich auf die Zusammenarbeit mit der neuen Führungsmannschaft.

Zuvor war er auf Projekte eingegangen, die der Verein in der vergangenen Zeit für das Raphaelshaus realisiert hatte. Die Spanne reichte von einem speziellen

Kommunikationstraining für das Kollegium der Raphaelsschule mit einem externen Coach über eine Vortrags- und Diskussionsveranstaltung zur Krisenkommunikation bis hin zur Unterstützung eines Projektes zur Sicherung des Bedarfs an Fach- und Führungskräften in Zeiten des demographischen Wandels sowie die Professionalisierung des Bewerbungsverfahrens.

Insgesamt hat der Freundeskreis gegenwärtig 27 Mitglieder. Über prominenten „Zuwachs“ freute sich auch Geschäftsführer Herbert Krosch: „Im vergangenen Jahr konnten wir unseren Bundestagsabgeordneten Hermann Gröhe (CDU), die Landtagsabgeordnete Heike Troles (CDU) sowie den Dormagener FDP-Fraktionsvorsitzenden Karlheinz Meyer für den Freundeskreis gewinnen.“

Ein besonderes Highlight war im Mai 2019 das Mitglieder-event. Gemeinsam mit dem Koch des Raphaelshauses Herrn Grob und seiner Frau wurde ein 3-Gänge-Menü gekocht. Dabei hat das ein oder andere Mitglied noch einiges gelernt. Natürlich wurden anschließend auch alle Gänge verspeist.

Spendenkonto

Raphaelshaus Dormagen
Bank für Sozialwirtschaft Köln
IBAN: DE25 3702 0500 0001 0370 00
BIC: BFSWDE33XXX



Qualitätszirkel „Umwelt und Nachhaltigkeit“

Nicht erst seit der Bewegung Fridays for Future und den damit verbundenen Diskussionen beschäftigen wir uns im Raphaelshaus mit den Themen Umwelt und Nachhaltigkeit. Beispiele dafür sind unser Obst und Gemüse aus der eigenen Gärtnerei, das in unserer Großküche verarbeitet wird und das von Gruppen sowie Mitarbeiter*innen frisch gekauft werden kann. Ebenfalls bei der Energiegewinnung durch Photovoltaik, bei Neubauten oder Renovierungen von Gruppen achten wir darauf, klimafreundlich zu agieren.

Um noch weiterreichende Maßnahmen im pädagogischen Alltag und innerhalb unseres Geländes zu entwickeln, entstand die Idee, im Rahmen eines Qualitätszirkels die gesamte Einrichtung zu diesem Thema in den Blick zu nehmen, auch um in der Einrichtung Schritte gegen den Klimawandel zu gehen und durch spür- sowie sichtbare Veränderungen den Kindern und Jugendlichen das Thema näher zu bringen.

Das Interesse bei den Mitarbeiter*innen an diesem Thema war groß. Am 02.05.2019 kamen 17 Mitarbeiter*innen und Vertreter*innen unseres Kinder- und Jugendparlamentes zu einem ersten Treffen zusammen. Bereits im Vorfeld entwickelten sie viele Vorstellungen, so dass eine bunte Vielfalt an Ideen in einem ersten Schritt gesammelt wurde. In einem weiteren Schritt sortierten die Beteiligten die einzelnen Ideen zu übergreifenden Themen:

- Konsumverhalten und Alltag in den Gruppen
- Umweltpädagogik und Transfer in die Gruppen für pädagogische Projekte
- Gelände ökologisch gestalten

In weiteren Treffen bis zum Jahresende werden die einzelnen Ideen in den nächsten Monaten konkretisiert und in einen Umwelttag im Jahr 2020 im Raphaelshaus münden, an dem die gesamte Einrichtung einbezogen wird. Dieser Tag soll der Start zu nachhaltigen Veränderungen in allen Bereichen des Raphaelshauses werden mit Spaß an neuen Projekten und Ideen.

Konsumverhalten und Alltag in den Gruppen
Umweltpädagogik und Transfer in die Gruppen
für pädagogische Projekte
Gelände ökologisch gestalten



Impressum

Herausgeber:
Jugendhilfezentrum Raphaelshaus, Dormagen

Verantwortlich für den Inhalt:
Marco Gillrath

Layout und Druck:
Das Druckhaus Beineke Dickmanns GmbH
www.das-druckhaus.de
18. Auflage, Juli 2019: 6.500 Stück

So erreichen Sie uns:
Krefelder Str. 122
41539 Dormagen
Tel. 02133 505-15
Fax 02133 505-29
E-Mail: chefsekretariat@raphaelshaus.de
www.raphaelshaus.de

 facebook.com/Raphaelshaus